

Robert, H. Billigmeier: Land und Volk der Rätoromanen. Eine Kultur und Sprachgeschichte von R.H.B., mit einem Vorwort von Iso Camartin, durchgesehen und übersetzt von Werner Morlang, Frauenfeld (Huber) 1983, 496 S.

Das in dieser Zeitschrift (*Ladinia* VI, 1982, S. 251 ff.) bereits angezeigte Werk Billigmeiers *A Crisis in Swiss Pluralism* ist erfreulicherweise von Werner Morlang ins Deutsche übersetzt und vom Verlag Huber/Frauenfeld in einer sehr schönen, fast bibliophil zu nennenden Ausgabe vorgelegt worden. Es ist zu hoffen, daß damit dem Werk die verdiente breitere Aufnahme gerade auch unter den Rätoromanen selber zuteil wird.

Am Text sind nur kleinere Retuschen durchgeführt worden, vgl. dazu die Vorbemerkung des Übersetzers (S. 25 f.). So ist auch das stehen geblieben, was in der Rezension der englischen Ausgabe bemängelt wurde, auch Versehen, die mir damals zu offensichtlich schienen, als daß ich auf sie hätte eingehen sollen, so wenn S. 40 (engl. Ausg. S. 5) von ladinischen und *sutselvischen* statt *surmeirischen* Eigenarten des Bivianischen die Rede ist, oder wenn die "artichels e asantamains da nossa vschinaunchia de Pontresina" als "a. e asantains..." zitiert werden (dt. S. 471 Anm. 29; engl. S. 66) oder wenn in beiden Versionen (dt. S. 429; engl. S. 387) auf *Caprez 1976* verwiesen wird, der in der Bibliographie weder hier noch da erscheint. (Ob *Caprez 1975* gemeint war, konnte ich nicht nachprüfen). – Richtiggestellt wurde dagegen die Übersetzung (von Hans Stricker) der Eidesformel der Dorfmeister von Pontresina. Geändert wurde sinnvollerweise der im Original verunglückte Titel. – Unverständlich ist, daß auch in der deutschen Ausgabe Indices fehlen. Das hätte sich bei der Erstellung der Übersetzung nun wirklich leicht machen lassen.

[Auf den Seiten 37 und 39, wo hauptsächlich von Zentralladinien und Friaul die Rede ist, läßt die Genauigkeit zu wünschen übrig, allein schon bei der Wiedergabe der Toponyme S. 37: wir haben keine *Selia*- sondern eine *Sella-Gruppe*; ladinisch heißt es nicht *Val Gadera*, sondern *Val Badia*, *Val de Fascia* und nicht *Val de Fassa*; der italienische Name für Fodom (Buchenstein) ist *Livinallongo* und nicht *Livinallunga*.

Der Verfasser zählt ferner die Sellatäler als Gebiete auf, "in denen Ladinisch gesprochen wird, oder bis vor kurzem gesprochen wurde", wobei die Einschränkung nicht der Wirklichkeit entspricht. Man hat zwar den Eindruck, daß sich gewisse Autoren immer wieder bemühen, eine Endzeitstimmung zu schildern (vgl. diesbezüglich die Ausführungen von B. Richebuono in "Ladinia" VI, S. 153) – Billigmeier gehört jedoch nicht zu ihnen –, doch ist die Situation in den Sellatälern bestimmt lange nicht so kritisch wie beispielsweise im Oberengadin, in Teilen von Mittelbünden oder in der Sutselva (Genaueres über die Sprachsituation siehe bei L. Craffonara in "Kulturelle und sprachliche Minderheiten in Europa", Tübingen 1981, S. 85 ff.; H. Goebel in "Ladinia" VI, S. 229; B. Richebuono in "Ladinia" VI, S. 152, und J. Fontana in "Ladinia" V, S. 217).

S. 37 werden C. Battisti und C. Salvioni zitiert, doch ist dem Verfasser wohl nicht klar, worüber bei der "questione ladina" eigentlich debattiert wird.

Zum "Gefühl einer gemeinsamen Identität" (S. 39) erfährt der Verfasser jetzt Genaueres bei B. Richebuono in "Ladinia" VI, S. 95 ff.

Die *Union Generela di Ladins dla Dolomites* gibt es nicht erst seit 1972 (S. 39), sondern sie entstand unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg und hat bereits zu Beginn unseres Jahrhunderts einen, wenn auch nur kurzlebigen "Vorläufer" gehabt (vgl. B. Richebuono in "Ladinia" VI, S. 103 ff.).

Als nicht zufriedenstellend muß auch die Karte auf S. 41 angesehen werden, deren ungenaue Beschriftung z. T. völlig falsche geographische Vorstellungen vermittelt.

Die friaulischen Idiome werden sicher von wesentlich mehr als nur 450.000 Menschen (S. 39) gesprochen. Es existieren zwar keine amtlichen Zahlen, doch werden heute gewöhnlich 600-700.000 Friaulischsprechende angegeben, die übrigens nicht nur in der Provinz Udine (S. 39), sondern auch in Teilen der Provinzen Görz, Pordenone und sogar Venedig (Region Veneto; Gegend um Portogruaro) beheimatet sind (vgl. die Sprachkarten veröffentlicht in "Int furlane" XI/1973, Nr. 3, S. 6). Anm. der Redaktion.]

Eine Hervorhebung verdient das ausgezeichnete, einführende, aktualisierende Vorwort, das Iso Camartin zu dem Buch geschrieben hat. Die deutsche Ausgabe hat dadurch so viel gewonnen, daß ihr nunmehr sogar der Vorzug vor dem englischen Original einzuräumen ist.

